

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 95.

60. Jahrgang.

Sonnabend, den 26. April

1913.

Das Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer 279 aus der chemischen Fabrik von G. Merck in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur **Einziehung** bestimmt worden. Dresden, am 23. April 1913.

Ministerium des Innern.
II. Abteilung.

Versteigerung.

Sonnabend, den 26. April 1913, nachm. 1 Uhr,

sollen in Eibenstock 1 **Plüschsofa** und 1 **Ausziehtisch** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Bieterversammlung: Restauration „Zentralhalle“.

Eibenstock, den 25. April 1913.

Der **Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**

Generalversammlung

der **Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe in Eibenstock**

Sonnabend, den 3. Mai 1913, abends 9 Uhr

in **Bruno Lang's Restauration** — 1 Treppe. —

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung vom verfloßenen Jahre und Rechnungsprüfung.
2. Neuwahl an Stelle eines durch Fortzug ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes.
3. Uebnahme eines Teiles der Versicherungsbeiträge für die Kassenbeamten zur Angestellten-Versicherung.
4. Event. Weiteres.

Eibenstock, am 24. April 1913.

Der Vorstand.

Wilhelm Unger, Vorsitzender.

Schmerz erfüllt zeigen wir den unerwarteten Tod des dipl. Handelslehrers Herrn Ernst Meichsner

an. Der Verstorbene wirkte 4 1/2 Jahre mit größtem Pflichteifer und treuester Hingebung an der hiesigen Handelsschule. Sein lauterer Charakter, sowie seine Liebe zur Schule werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Eibenstock, den 25. April 1913.

Der Schulvorstand.

Die Schulleitung.

Die Einäscherung wird Sonnabend, den 26. April, nachmittags 3 Uhr in Jena stattfinden.

Eine neue Aera der Verhandlungen?

Mit dem Falle Skutaris haben vorläufig die kriegerischen Ereignisse ihr Ende gefunden (vorausgesetzt, daß sich nicht inzwischen Griechen, Serben und Bulgaren in die Welle fahren) und nun wird wieder in enblos langer Rede von Verhandlungen die Rede sein müssen, Verhandlungen, in denen zunächst bestimmt werden soll, wie das „einige“ Europa dem halsstarrigen Helben Montenegro Skutari am besten wieder abknöpfen und welche „Kompensationen“ man ihm bieten kann. Und eine solche Zeit der Verhandlungen gehört unbestritten zu den zweifelhaftesten Genüssen im politischen Leben; weiß man doch während derselben nie oder höchst selten, wie die Verhältnisse sich gestalten werden. Da wäre es schon besser, daß man statt zu verhandeln gleich energisch einzuwürde, um dem Zwergkönige vom Balkan gleich vorweg jede Hoffnung auf den weiteren Besitz Skutaris zu nehmen. Aber wie soll „Europa“ das machen?

Die vielgerühmte Einigkeit des europäischen Konzerts ist gegenwärtig kaum denn mehr als einen Pflasterwert, trotz aller gegenteiliger, hochheiliger Beteuerungen. Oesterreich und Deutschland sind sich wohl einig in der Frage, daß sofort ein starker Druck auf Montenegro ausgeübt werden muß. Zur Not macht auch England noch mit. Aber damit hört dann die Einigkeit auch auf. Unser Dreiecksbündnisgenosse Italien, der nach Oesterreich die größten Interessen an dem autonomen Albanien hat, gratulierte dem Schwiegervater in allen Tonarten zu seinem Erfolge. Frankreich dreht und wendet sich und weiß nicht was es tun soll. Es schießt deshalb nach Rußland herüber und erwartet von dort ein Zeichen. Rußland aber bleibt kühl bis ans Herz — und schweigt. Ueber das Drückende der Lage ist man sich aber nirgends im Unklaren und vornehmlich in Oesterreich werden ernste Stimmen laut:

Wien, 24. April. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus diplomatischen Kreisen folgendes mitgeteilt: Die Aufgabe Skutaris hat eine neue und sehr ernste Situation geschaffen. Oesterreich-Ungarn kann in dieser Frage nicht nachgeben und seine Bundesgenossen Deutschland und Italien teilen vollständig diesen Standpunkt. Es ist richtig, daß die österreichisch-ungarische Regierung den Großmächten scharfe Mahnungen vor schlägt für den Fall, daß Montenegro auf Skutari nicht verzichten will. Welcher Art diese Mahnungen sind, kann jedoch zu dieser Stunde aus gewissen Gründen noch nicht gesagt werden, zumal die Entscheidung der Londoner Botschafterkonferenz abzuwarten ist. Mer Wahrheitsliebe nach wird man zunächst noch einmal versuchen, König Nikita auf friedlichem Wege zu veranlassen, Skutari aufzugeben, indem man ihm Kompensationen anbietet; solche auf Kosten des zukünftigen albanischen Staates sind allerdings ausgeschlossen. Falls friedliche Maßnahmen nicht ausreichen, muß zu Gewaltmaßnahmen geschritten

werden. Allerdings ist dabei zu beachten, daß außer Rußland wahrscheinlich auch Frankreich es ablehnen wird, sich an irgendwelchen weiteren Operationen aktiv zu beteiligen, und, wie es heißt, würde auch die Haltung Englands eine unsichere sein. Da das Vorgehen einer einzelnen Macht leicht Komplikationen mit sich bringen kann, ist es nicht ausgeschlossen, daß Italien als nächstbeteiligtes Land aufgefordert wird, zusammen mit Oesterreich-Ungarn ein europäisches Mandat gegenüber Montenegro zu übernehmen.

Daß Italien nicht so schnell mit einem derartigen Vorschlag einverstanden sein wird, ist aus unseren obigen Ausführungen zu ersehen, und wie Frankreich denkt, beweist eine Pariser Depesche:

Paris, 24. April. Die französische Diplomatie scheint sich nicht im Voraus auf eine bestimmte Lösung in der Skutarifrage festzulegen, sondern die Aufrechterhaltung des europäischen Einvernehmens zum obersten Gesichtspunkt zu machen. Dabei liegt es nahe, daß man den russischen Wünschen nachkomme, soweit dies möglich ist, und man erwartet wohl auch, daß Rußland selbst das Wort der Lösung finden und möglichst rasch aussprechen wird.

Und nun noch eine Meldung über die Hoffnungen, die man in Deutschland hegt:

Berlin, 24. April. Mit Bezug auf die Wiener Meldung, wonach die österreichisch-ungarische Regierung das Verlangen an die Mächte gestellt haben soll, an den König Nikolaus von Montenegro ein Ultimatum zu richten, binnen 48 Stunden Skutari zu räumen, widrigenfalls Oesterreich-Ungarn im Einvernehmen mit seinen Verbündeten seine politischen Interessen selbst wahren werde, wird in den maßgebenden Berliner politischen Kreisen nur zugegeben, daß gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Mächten schweben, in welcher Weise Montenegro zur Aufgabe Skutaris genötigt werden soll. Weiterhin wird zugegeben, daß Oesterreich-Ungarn auf eine gemeinsame Aktion der Mächte gegen Skutari drängt und daß es für den Fall eines Nichtzustandekommens einer solchen Aktion sich seine eigenen Entschlüsse vorbehalten hat. Alle darüber hinausgehenden Meldungen sind unbegründet. In den Berliner politischen Kreisen erwartet man, daß die Mächte sich über einen gemeinsamen energischen Schritt in Etnise einigen werden und daß Montenegro der Tatsache einer prädauernden Einmütigkeit der Mächte schließlich doch Rechnung tragen wird.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in Mex. Seine Majestät der Kaiser mit Gefolge ist am Donnerstag im Sonderzuge um 1 Uhr 55 Minuten in Mex. eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnsteig war der Statthalter Graf Wedel erschienen, welcher kurz zuvor dort

angekommen war, sowie der Polizeipräsident Baumbach von Raimberg. Der Kaiser hatte auf der Fahrt nach Mex. den Vortrag des Regierungsbaumeisters Kreuter gehört über Ausgrabungen am Kaiserpalast in Trier. Beim Verlassen des Bahnhofes sah der Kaiser das dort aufgestellte Mejer Pfadfinderkorps. Der Kaiser begab sich im Automobil zur Befichtigung von Forts. Die Stadt ist reich beslaggt. Das Publikum brachte dem Kaiser herzliche Kundgebungen dar. Das Wetter ist trübe.

Kaiser und „Imperator“-Probefahrt. Der Kaiser hat abgeben lassen an der Probefahrt des „Imperator“ teilzunehmen. Es wird nun der Versuch gemacht, die Absage des Kaisers mit der politischen Lage zu begründen. Dazu erfährt der Berliner Korrespondent der „Königlichen Zeitung“, daß die Absage ihren Grund lediglich in der notwendig gewordenen Verschiebung der Probefahrt um zwei Tage hat. Der Kaiser muß, dem Programm gemäß, am 3. Mai in Wiesbaden sein. Die zur Verfügung stehende Zeit reicht somit nicht zur Beteiligung an der Probefahrt in der vorher angelegten Weise aus.

Keine Ministerveränderungen. Die Meldungen von wichtigen Veränderungen in höheren Ämtern bestätigen sich nicht. Insbesondere wird, wie man dem „Hirsch'schen Teleg. Bureau“ von autoritativer Seite mitteilt, die Nachricht von einer Uebnahme des Ministeriums des Innern durch den Kultusminister von Trott zu Solz und dessen Erhebung durch den Posenener Oberpräsidenten Dr. Schwarzkopf als Erfindung bezeichnet.

Reichstagsferien. Der Seniorenkonvent des Reichstages trat am Donnerstag nachmittags während der Plenarsitzung zu einer Besprechung zusammen und einigte sich dahin: Der Reichstag soll am Freitag und Sonnabend den Etat in dritter Lesung erledigen und dann die Pfingstferien beginnen. Dagegen soll die Budgetkommission bis zum Mittwoch, den 30. April, tagen, um dann, wie bereits beschlossen, bis zum 19. Mai in die Pfingstferien zu gehen. Am Freitag vormittag soll noch nicht in die sachliche Beratung der Wehrvorlage eingetreten, sondern es sollen die vertraulichen Besprechungen fortgeführt werden. Ob die Budgetkommission schon am Sonnabend die sachliche Beratung der Wehrvorlage wird aufnehmen können, hängt von dem Beginn der Plenarsitzung ab.

Vertrauliche Sitzung der Budgetkommission. In der am Donnerstag stattgefundenen vertraulichen Verhandlung der Budgetkommission des Reichstages über die Wehrvorlage wurde auch die auswärtige Politik in die Besprechung gezogen. Infolgedessen erschien der Reichskanzler persönlich in der Sitzung und beteiligte sich an der Diskussion. Seine Erklärungen wurden als streng vertraulich bezeichnet. Nach den Erklärungen des Reichskanzlers besprach man die geschäftliche Behandlung der Wehrvorlage in der Kommission, wozu verschiedene Vorschläge gemacht wurden. Jedenfalls wird am heutigen Freitag vormittag um 12 Uhr die Budgetkommission in die Be-